

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 48 (1992)  
**Heft:** 2

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Das Statement, die Herausforderung und die Perspektive

Von Dr. Renate Bebermeyer

Das Fernsehen ist zur maßgeblichen Bühne für die Darstellung politischer Inhalte und für die Selbstdarstellung der Vertreter «aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft» geworden. Ob man diese Entwicklung begrüßt oder bedauert, das zu Ende gehende 20. Jahrhundert hat hier seine ureigene Form der «direkten Demokratie» gefunden: Die Politik kommt ins Haus, die Politiker sind in jedem Wohnzimmer zu Gast, besuchen jeden Wähler «persönlich» – täglich.

Das Medium Fernsehen, das die Bühne bereitet und die Inszenierung bestreitet, diktirt die Spielregeln. Zwei Richtlinien sind bestimmend: Zum einen «wollen wir Ihnen die wichtigsten Informationen in kleinen Stückchen reichen, um Ihnen die Aufnahme zu erleichtern»; zum andern sollen möglichst viele (möglichst hochrangige) Informanten zu Wort kommen. Die Lösung ist das, was Beobachter und Kritiker *das Zwei-Minuten-Statement* nennen.

Das heißt: Die jeweilige Persönlichkeit soll in maximal zwei Fernsehminuten zum aktuellen Thema erschöpfend und umfassend Stellung nehmen. Moderator und Interviewpartner kennen die Regeln und spielen ihre Rolle. Der Moderator ist auf das Zeitlimit fixiert: «Ich werde gemahnt.» «Ich denke, das Wichtigste ist gesagt.» Der Stellungnehmende, der unter Zeitdruck viel sagen möchte, greift zu seinem schnell verfügbaren Repertoire «wichtiger» Begriffe; Begriffe, die die Gewichtigkeit der Sache und das eigene Gewicht unterstreichen und den Eindruck vollständiger Information suggerieren. Die perfekte Möglichkeit, die Komplexität der Welt auf den ersten Blick durchschaubar zu machen, ist, sie in Schlagworte zu fassen. Sie sind praktikabel: schnell zur Hand und allseits bekannt. Der Hörer kennt sie – wie die Personen seiner Lieblingsserie – «persönlich».